

Südwind



Was Hoffnung gibt

Berichte aus Kladow

Seiten 4 bis 10

Was Hoffnung gab Gemeinden im Lockdown

Seiten 11 bis 14

Wer fehlen wird Abschied von Sabine Thomaser

Seiten 18



Bestattungshaus Cladow



Erd-, Feuer und Seebestattungen
Bestattungsvorsorge
Erledigung aller Formalitäten

Parnemannweg 31
14089 Berlin
Fax: 030 365 00 839
Email: info@bestattungshaus-cladow.de

Tel.: 030 365 00 838

24 Std. telefonisch erreichbar

Kindern ein Zuhause auf Zeit bieten



Der Spandauer Pflegekinderdienst FiP/Wadzeck-Stiftung sucht erfahrene Menschen, gerne auch Fachkräfte aus dem pädagogischen oder Jugendhilfe-Bereich, die nicht berufstätig sind. Interessieren Sie sich und haben Sie die Kapazitäten, einem Baby/Kleinkind ein vorübergehendes Zuhause zu bieten?

Für nähere Informationen besuchen Sie uns bitte unter www.wadzeck-stiftung.de und melden sich bei: Tel. 843 82 196

buchhandlung

**Andreas Kuhnow
Kladower Damm 386
14089 Berlin**

kladow

Telefon: (0 30) 365 41 01 · Telefax (0 30) 365 40 37
www.buchhandlung-kladow.de

Belletristik · Sachbücher · Berlinbücher · Kinder- und Jugendbücher
Reiseführer und Karten · Taschenbücher

Wir besorgen Ihnen gerne (fast) jedes Buch, auch Fachliteratur, oft innerhalb eines Tages.

HNO PRAXIS

Dr. med. Gerhard Becker
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Kladower Damm 364
14089 Berlin-Kladow

☎ 030 - 36 99 10 80
ggbeckerdoc@aol.com

Liebe Leserinnen und Leser!



Die letzten Monate werden uns sicherlich in Erinnerung bleiben. Nie dagewesene Einschränkungen des öffentlichen, des privaten und auch des Gemeindelebens bestimmten wochen- und monatelang unseren Alltag, bestimmen ihn zum Teil jetzt noch.

Auch die beiden Kladower Gemeinden standen plötzlich vor der Frage, wie mit der Situation umzugehen sei. Wie kann eine Gemeinde Nähe und Trost spenden, wenn die Gemeinde nicht zusammenkommen darf? Wie können Bestattungen einen würdevollen Abschied ermöglichen und dennoch Abstände wahren? Wie kommt die österliche Freudenbotschaft in den Häusern der Gemeinde an, wenn keine Gottesdienste stattfinden können?

In den letzten Monaten sind wir neue, ungewohnte Wege gegangen. Wir haben einen Youtube-Kanal gestartet, nachts 3000 Ostertüten mit Osterkerzen verteilt, Hausandachten und neue Gottesdienstformen ausprobiert, einen Pflanzenbasar vor der Schilfdachkapelle und Engel zum Mitnehmen vor der Dorfkirche angeboten, haben Blogbeiträge und Newsletter verschickt, haben auf Balkonen und Terrassen gesungen und offene Kirchen zur Einkehr ermöglicht. In der Krise sind die beiden Kladower Gemeinden noch ein Stückchen näher zusammen gerückt, wenn auch mit Maske und Abstand.

In dieser Südwind Ausgabe blicken wir zurück auf die letzten Monate und fragen, was Kladowerinnen und Kladowern Kraft und Hoffnung gespendet hat. Und auch wenn keine Veranstaltungen stattfinden konnten, ist in beiden Gemeinden viel passiert. Wir berichten hier von Neuigkeiten vom Friedhof, von den Gemeindehäusern und von den Kitas. Auch lassen wir 30 Jahre Arbeit in der Gemeinde Revue passieren und verabschieden Sabine Thomaser in den Ruhestand.

Aufgrund der schwierigen Planungslage für Veranstaltungen finden Sie dieses Mal keine Veranstaltungsseiten im Südwind. Dennoch findet vieles statt, wie zum Beispiel Gottesdienste in vielerlei Gestalt. Bitte informieren Sie sich in den Gemeindebüros, den Schaukästen oder auch im Internet zur aktuellen Planung.

Auch der Apostel Paulus hat viele Widrigkeiten in seinem Leben erfahren müssen und schreibt in seinem Brief an die Gemeinde in Rom und irgendwie auch zu uns: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“

Diesem Wunsch schließe ich mich an und ich freue mich auf viele Begegnungen in ungewöhnlichen Zeiten und auf verschiedenen Wegen.

Ihr Pfarrer Nicolas Budde

INHALT

- 4 SCHWERPUNKT
- 11 DER BLICK ZURÜCK
- 15 GLAUBENSFRAGE
- 16 AKTUELLE INFORMATIONEN
- 16 AUS DEN GEMEINDEN
- 23 FREUD & LEID
- 24 BERICHTE AUS DEN GKR
- 26 ANSPRECHPARTNER
- 28 KONFISEITE

Impressum

Herausgeber Ev. Kirchengemeinden Kladow (Kladower Damm 369, 14089 Berlin) und Am Groß-Glienicker See, (Waldallee 3, 14089 Berlin)

Produktion und Schlussredaktion Alexander Remler (V.i.S.d.P.)

Redaktion Nicolas Budde, Michael Heyer, Inge Kronfeldt, Rosemarie Lange, Alexander Remler
Jugendredaktion

Antonia B., Leoni Rademacher, Lilli Rademacher, Rosa Seiler, Paul Tillen

Autoren dieser Ausgabe
Angeli Wicke, Antonia, Borghild Kolk, Christoph Oeters, Elisa, Gabi Lischke, Inke Dittmer, Inja Maiwald, Isabelle, Leoni Rademacher, Lilli Rademacher, Lucie, Merle Remler, Sarah Dallimore, Tamara Stern, Thomas Dittmer

Anzeigen: Alexander Remler

Titelfoto: Eberhard Wege

Gestaltung www.andesee.de

Druck Wir machen Druck

Auflage 3.500 Exemplare

Erscheinungsweise vierteljährlich, Abgabe kostenlos. Die nächste Ausgabe erscheint am 1.11.2020 (Hinweis: 2020 erscheinen nur drei Ausgaben.)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30. September 2020.

Bis dahin Artikel und Leserbriefe an: remler@schilfdachkapelle.de

„Denn er ist meine Hoffnung“

(Ps 62,5)

Was hat Hoffnung gegeben, was hat getragen, was war das, was das Leben ausgemacht hat in den vergangenen Monaten? Für viele Menschen war die Zeit der Corona-Krise so intensiv wie kaum eine Zeit zuvor. Wir haben in Kladow herumgefragt. Hier eine Auswahl an Erlebnissen und Erfahrungen.



„Singen vertreibt die Angst“

Die ersten Gottesdienste nach der langen Pause finden im April am Sonntag Kantate statt. Kantate heißt: „Singt!“ Und eine der Maßnahmen lautet: Im Gottesdienst singen die Besucher vorübergehend nicht. Uns ist sofort klar: Musik und Gesang wird es geben, wenn auch anders als gewohnt. Flexibel und kreativ sein lernen wir ja alle in dieser surrealen Zeit. Der Orgel lauschen wir nun mehr als sonst, und auch Gitarren kommen zum Einsatz. Neue und alte Kirchenlieder tragen wir der Gemeinde vor und singen stellvertretend für jeden Gottesdienstbesucher. Kantate-Singt! Der Mund bleibt beim Singen geschlossen, geht das überhaupt? Ja! Natürlich gehört das Singen in den Gottesdienst wie das Amen in die Kirche, aber vielleicht verbirgt sich in

dieser Ausnahmezeit eine Chance, in Lobliedern Neues zu entdecken? Zur Zeit lassen wir uns alle auf Neues ein. Großeltern lernen den „Zoom call“ schätzen, das Homeoffice wird nett eingerichtet, und in der Kirche wird ohne Stimme gesungen. Wenn wir Gott loben, geschieht das nicht nur mit einer Melodie und Klängen. Fällt das laute Singen weg, werden wir achtsamer, was unsere innere Haltung während des Liedes betrifft. Singt unser Herz, Singen unsere Gedanken mit, während wir sieben Strophen durchsingen? Unsere Lieder im Gottesdienst sind oft Loblieder, und es ist eine Bereicherung zu wissen, dass Lobpreis mehr als ein gesungenes Lied ist. Es ist ein Lifestyle. Eine Mischung aus Loben des Schöpfers, Freude an dem Leben mit Gott, Ehrfurcht



vor dem Schöpfer, Faszination von seiner Größe und Ausdruck unseres Seins. Wissenschaftlich ist bewiesen, dass Singen die Angst vertreibt, ein Mensch sogar keine Angst spüren kann, während er singt. Deshalb hoffe ich, dass Sie zuhause alle laut und inbrünstig singen. Als Gemeinde werden wir das gemeinsame Singen nachholen. Denn es gehört zu unserem Glauben wie das Amen in unsere Kladower Kirchen. *Sarah Dallimore*

Was mich getragen hat



Völlig aus dem Alltag gerissen zu sein – das kenne ich auch. In dieser seltsamen, ungewöhnlichen Zeit haben mich meine Interessen unterstützt, Struktur zu bewahren.

Die Musik hat mir viel dabei geholfen, neue Hoffnung zu schöpfen. So erfüllten unter anderem die Klänge von „Yesterday“ und „Don't Dream It's Over“ mehr als einmal das Wohnzimmer.

Durch die viele neugewonnene Zeit hatte ich die Möglichkeit, lange Waldspaziergänge zu machen, einen neuen Film zu sehen oder ein gutes Buch zu lesen.

Oft habe ich mir die Frage gestellt, wie diese Zeit ohne die jetzt vorhandenen technischen Möglichkeiten ausgesehen hätte. Ich war sehr froh, Kontakt mit meinen Freunden halten zu können.

Meiner Meinung nach hat mir die Entschleunigung des Alltags definitiv geholfen zu erkennen, wie wichtig eine Routine für mich wirklich

ist. Diese Zeit hat mir noch einmal verdeutlicht, welche Bedeutung die Schule über das Lernen hinaus hat.

Für mich war es wichtig, den Glauben nicht zu verlieren, sowohl an Gott, als auch an die Hoffnung, dass diese Pandemie so gut wie möglich überstanden wird. Ich schätze mich sehr glücklich, dass meine Familie bisher gesund geblieben ist. *Antonia, 10. Klasse*



Anna und die Ostersteine

In diesem Frühjahr kam unsere Tochter Anna viel früher als geplant aus ihrer heilpädagogischen Einrichtung nach Hause: Corona-Vorsichtsmaßnahme! Wie lange? Das wusste zu diesem Zeitpunkt noch niemand. Wie sollten wir diese Zeit ohne festen Rahmen mit einem Kind gestalten, das sich weder allein beschäftigen noch über einen längeren Zeitraum konzentrieren kann? Es war die Kirche, die uns – ohne es vielleicht zu wissen – in dieser Situation half, unseren Tagen Struktur und Halt und uns eine Aufgabe zu geben. Wir wurden gefragt, ob wir Lust hätten, uns an der Aktion „Ostersteine“ der evangelischen Kirche zu beteiligen und Steine zu bemalen, die dann - versehen mit christlichen Symbolen und hoffnungsbringenden Motiven - in der Gemeinde an unterschiedlichen Plätzen ausgelegt würden. Wir waren sofort dabei! Anna war begeistert, und wir staunten, mit welcher Geduld und

Ausdauer sie bei der Sache war. Erst wurden passende Steine gesucht, wir besorgten Pinsel und Farben, grundierten und planten. Welche Motive waren passend? Wo sollten welche Steine liegen? Für Anna war klar: Auf dem Friedhof sind die Menschen traurig - da müssen Glückskäfer und Regenbogen, Schmetterlinge und Blumen hin. An der Kirche könnten Kreuze und Fische liegen, am Hafen sollten es Schiffe, Anker, Wolken und Sonne sein.

Wir gingen über mehrere Wochen Abend für Abend unsere „Verstecke“ ab, legten neue Steine aus und überlegten, welche schon gefunden wurden und jemandem eine Freude bereiten hatten. Und immer war es Anna, die schon von weitem erkannte: „Der Fisch ist weg“, „ein Regenbogen fehlt!“ In der Karwoche gesellten sich Steine aus anderen Familien dazu, es wurde bunter.

Wie schön! Mit dem Osterfest endete die Aktion allmählich, und auf unseren Spaziergängen fanden wir immer weniger Steine. Anna teilte diese leise Stimmung des Wehmuts nicht: Die Menschen könnten doch nach Ostern auch noch Steine gebrauchen - Glückssteine, Troststeine, Mutsteine. Mal sehen ...

Ich hoffe, dass diese Aktion vielen Menschen Freude und Hoffnung bereitet hat, Zusammenhalt in einer Zeit, in der wir nicht wirklich zusammen sein konnten. Mir hat sie nicht nur Freude und Halt gegeben, sondern in wunderbarer Weise einen neuen und zugleich berührenden Zugang zu unserer Tochter ermöglicht. Danke!
Inke Dittmer



Wie sah das Leben von Jugendlichen in Corona-Zeiten aus? Laptop, Box, Bett. *Elisa, 9. Klasse*

Mit Herz und Leierkasten Straßensingen in Kladow

Als mich Anfang April Inge Kronfeldt anrief und mir von dem Balkonsingen in Kladow erzählte, war ich gleich begeistert und angespornt, auch bei uns im Katzwanger Steig ein tägliches Singen um 19 Uhr anzuregen.

Im Nu konnte ich eine Rolle mit entsprechendem Liedmaterial für meine kleine Drehorgel beschaffen, und dann wurden Noten und Texte in der Nachbarschaft verteilt. Jetzt erklang „Der Mond ist aufgegangen“ zwar nicht auf dem Balkon, aber gut gelaunt auf der Terrasse oder vor dem Gartentor. Besonders stimmungsvoll war es, wenn die Textstelle „er ist nur halb zu sehen“ mit dem realen Himmelsgeschehen übereinstimmte. Alle schauten andächtig nach oben.

Wir starteten mit einem kleinen Grüppchen von sechs Nachbarn, dann zog der Gesang weitere Kreise, und auch zufällig Vorbeikommende wurden mit Textblättern versorgt und bestens integriert. Weil mit unserer Musikrolle vier Abendlieder abgespielt werden konnten, gab es jeden Abend ein etwas längeres Konzert. Der dreistimmige Chor „Abendstille“ klappte von Tag zu Tag besser, und war schließlich ein richtiges Erfolgserlebnis. Es machte allen so viel Spaß, dass wir dem Leierkasten bald noch eine Zugabe – ein Volkslied oder einen Berliner Gassenhauer – entlockten.

Ein Abendsingen Anfang Mai, an meinem Geburtstag, hat mich besonders berührt. Wegen Corona waren ja alle Gäste ausgeladen worden. Aber



auf der Straße gab es dann eine besondere Überraschung. Ein vielstimmiges Geburtstagsständchen mit Leierkastenbegleitung erklang, und dazu rollte eine liebe Nachbarin einen hübsch dekorierten Servierwagen mit Sektgläsern und Erdbeeren aus ihrem Garten heraus (siehe Foto).

Auch ohne direkte Nähe und Kontakt durften wir nicht nur an diesem Abend ganz viel Herzlichkeit und Gemeinsamkeit erleben und konnten uns ein wenig umeinander kümmern. Es war schön und beruhigend zu sehen und zu hören, dass die lieben Nachbarn gesund und guter Dinge sind. Für meinen Mann und mich war das abendliche Singen eine große Freude. Dass die Nachbarn es auch so empfanden, haben wir an vielen netten Worten und kleinen Geschenken abgelesen. Ein großer Dank geht noch an Petrus: nur ein Balkonsingen fiel ins Wasser.

Da wir uns nun wieder beim Gottesdienst begegnen können, haben wir das Straßensingen eingestellt. Es wird uns in schöner Erinnerung bleiben und in dem Bemühen um das Wohlergehen unserer Nachbarn fortwirken. *Borghild Kolk*



„Gehe in Deine Kammer“ vs. „Fürchte Dich nicht“ – Lebenswirklichkeit. *Isabelle, 9. Klasse*



„Auf dem Bild ist mein Bett, da ich eigentlich dort den ganzen Tag verbringe. Als Symbole für die Tätigkeiten habe ich meinen PC gewählt mit den Plattformen, die ich am meisten nutze. Meinem Affen habe ich einen Mundschutz aufgesetzt, um zu zeigen, dass wir außerhalb nun Masken tragen müssen.“ *Lahja, 9. Klasse:*

Neue Wege

Als ich erfahren habe, dass die Schule zumacht, mein Musikunterricht ausfällt, kein Hockey mehr stattfindet und keine Gottesdienste mehr erlaubt sind, wusste ich nicht, wie das weitergehen sollte, wo mein ganzer Alltag nach und nach verschwand.



Doch neue Wege entstehen, wenn man sie geht. Bei mir hat sich ein neuer Tagesablauf gebildet. Zum Beispiel konnte ich eine halbe Stunde später aufstehen und das Frühstück im Schlafanzug genießen. Da mein Vater, meine beiden Geschwister und ich alle zuhause blieben und nur meine Mutter arbeiten musste, konnten wir in Ruhe frühstücken. Um 8 Uhr ging es dann vor den Laptop, und die Schule ging los. Ich war viel draußen und habe mit meinen Schwestern im Garten Hockey gespielt. Wir haben viel Zeit als Familie verbracht, gebacken, lange zusammen gesessen und viel mehr gelacht als sonst. Ich glaube, ich habe meine Familie in dieser gemeinsamen Zeit besser kennen gelernt. Mir war es wichtig, an meinen Gewohnheiten festzuhalten, deswegen habe ich mit meiner besten Freundin Kontakt über Skype gehalten, viel Musik gemacht, mit den Teamern ein neues Logo für unsere Teamerkollektion entworfen und mich auch für die Kirche engagiert. Besonders Ostersteine bemalen und die Osteraktion haben viel Spaß gemacht. Dass ich seit einiger Zeit wieder teilweise in die Schule gehen kann und digitalen Musikunterricht erhalte, hilft mir sehr. Ich habe mich in dieser Zeit nicht verrückt machen lassen und hatte keine Angst, denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe, der Besonnenheit (2 Timotheus 1,7). *Leoni Rademacher*

Die Kehrtwende

Corona, dieser unsichtbare Feind, durch Rundfunk, Fernsehen und Tageszeitung kam er plötzlich in mein Haus und in mein Leben. Täglich mehrten sich die Berichte über die weltweite zerstörerische Kraft dieses Virus, das so viele Menschenleben fordert und die Welt in Atem hält. Noch schien mir alles weit entfernt, bis ich erfuhr, dass ich zu der „Risikogruppe“ alter Menschen gehöre. Ist das bedrohlich oder vielleicht sogar gut? Ich entscheide mich für letzteres, obwohl ich feststelle, dass inzwischen fast alle Dinge, die meinen Alltag so schön ausfüllen, gestrichen sind! Ich mache „Bestandsaufnahme“: Chorsingen, Gottesdienste mit Ehrenamt, Reisen, Wandergruppe, Konzert- und Theaterclub, Gemeinsamkeiten mit Familie und Freunden, es findet nicht mehr statt. Was bleibt mir? Ich könnte in Einsamkeit und Trübsal versinken. Doch – wenn ich Vergleiche ziehe, kommt plötzlich meine „Kehrtwende“. Mir wird bewusst, dass ich in meinem Haus im Grünen in einer „Komfortzone“ lebe und trotz dieses „Goldenen Käfigs“ nicht vereinsamen muss! Es ist die Technik, die mir den Kontakt zur Außenwelt und zu meinen Kindern ermöglicht. Durch sie lerne und erlebe ich Dinge, die es für mich vor Corona nicht gab. Auch die Berufe meiner Kinder haben sich durch Corona verändert. Durch die Digitalisierung kann ich nun erstmalig daran „teilnehmen“. Mein Ältester ist im Ausland als Pfarrer tätig. Seine übertragenen Gottesdienste in leerer Kirche kann ich mit Übersetzung auf dem Bildschirm erleben. Den digitalen Unterricht, den meine Tochter als Lehrerin ihren Schülern erteilt, kann ich ebenfalls „miterleben“. Mein Jüngster, der im Homeoffice arbeitet, ist der „Technikfreak“, der seiner Mutter die „Wunderdinge“ der digitalen Medien beibringt, durch die ich über WhatsApp und Skype mit meinen Kindern, Enkeln und Freunden verbunden bin. Da ist es sogar schön, eine „Risikoperson“ zu sein, und so ein warmes Gefühl, dass sich meine Kinder Sorgen um mich machen. Ich, die Mutter, die sich eigentlich nur um ihre Kinder und Enkel sorgt. *Angeli Wicke*

Verbundenheit trotz Corona

In der letzten Zeit war Freundschaften pflegen nicht sehr einfach, hörte man immer wieder. Ich finde doch. Zudem hat sich herausgestellt, wer wirklich hinter einem steht, und wer das von sich nicht behaupten kann. Meine Freundin und ich haben einen Weg gefunden, trotz umfangreichen Kontaktverbot täglich zu wissen, was bei dem anderen so passiert. Wir haben angefangen, in der Schulzeit zu telefonieren und uns gegenseitig bei den Aufgaben zu helfen, welche wir von unseren Lehrern gestellt bekamen. Irgendwann haben wir dann nachmittags einfach weitertelefoniert. Da kamen dann schonmal sieben Stunden Anruf via Skype zusammen. Manchmal habe ich auch Gitarre gespielt und meine Freundin, welche gerade dabei ist, Gitarre spielen zu lernen, hat zugehört. Wir haben zusammen unsere Zimmer ausgemistet, oder unsere Hunde haben sich per Video-Anruf kennengelernt. Da auch kein Gottesdienst und kein Gemeindeleben stattfinden durfte, haben wir uns anderweitig mit Kirche beschäftigt und die kleinen Postkärtchen, die in der Schilfdachkapelle zu finden sind, gestaltet und in Auftrag gegeben. Wenn es einem mal schlecht ging, wusste man immer, der andere kann jederzeit ans Telefon gehen, es hat ja niemand wirklich etwas zu tun. Als die Beschränkungen dann etwas gelockert wurden, sind wir zusammen skaten gegangen und haben an Ostern als Teil einer großen Gruppe jedem Gemeindeglied ein kleines Ostertütchen vor die Tür gestellt. Der Spruch „Der Sturm wird stärker. Macht nichts. Ich

auch,“ beschreibt diese Zeit sehr gut. Die Lage hat sich verändert, doch wir haben uns den Veränderungen gestellt und uns der Lage angepasst. *Lilli Rademacher*

„Der Sturm wird stärker.“
„Macht nichts. Ich auch.“

(Astrid Lindgren)



Fotos: privat, Rademacher, Kohn

Das Unfassbare war geschehen

Wie soll ich begreifen, dass der Mensch, mit dem ich 52 Jahre mein Leben geteilt habe (vom gemeinsamen Studentenleben bis zur Großelternschaft) nun in diesem Sarg der Erde anvertraut wird. Ich nehme alles wie durch einen Nebel wahr... die Worte des Freundes, das Flötenspiel, das Vaterunser, das Vogelgezwitscher....

Später schreibt eine Freundin: "Es war eine bewegende Feier, für mich das erste Mal, dass ich so sehr die Verbindung zwischen Himmel und Erde gespürt habe..."

Dem voraus gingen die schwersten Wochen meines Lebens – dann der leise Übergang von dieser Welt in die andere in meinem Arm. Das Unfassbare war geschehen.

Quälend die Vorbereitung des letzten Ganges – diese Reduktion, jene Reduktion, jeden Tag eine neue Vorgabe.

Doch dann war es gut. Die Familie, die engsten Freunde um das Grab versammelt, die behutsame Begleitung von Pfarrer Biskup „...Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang...“.

Gabi Lischke

miniberliner

**Stoffe,
Nähzubehör
& Nähservice**

Geschenkbboxen

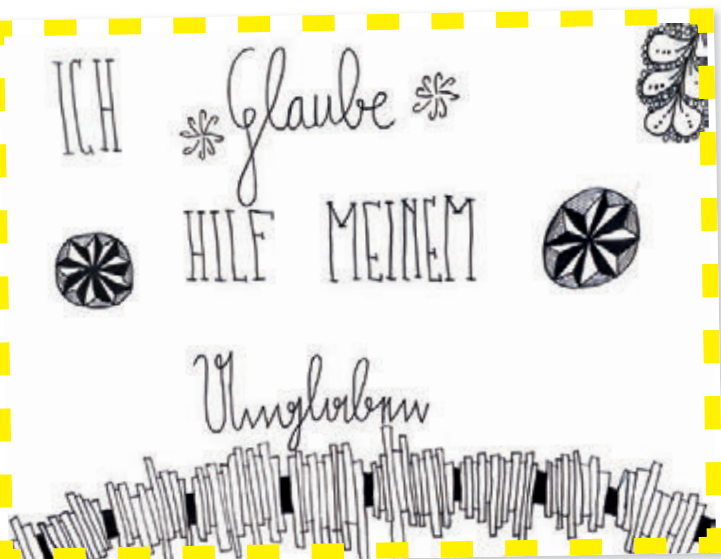
für verschiedene Anlässe

- Geburtsgeschenke
- Taufgeschenke
- Hochzeitgeschenke
- Firmengeschenke
- ...

Infos & Öffnungszeiten
online www.miniberliner.de

facebook.com/miniberliner
Instagram @miniberliner.de

Adresse:
Kladower Damm 338
14089 Berlin-Kladow
Tel. 030 - 5546 7074



Das Jahresmotto, gestaltet in der Corona-Zeit. Lilli, 9. Klasse

Zwei Seiten, ein Leben. Lucie, 9. Klasse



„Der kleine Dienstag, er lebe hoch!“

Der kleine Dienstag, viele werden ihn kennen, ist einer von Kästners Detektiven, der bei Emils Verbrecherjagd dabei war. Weil seine Eltern als einzige ein Telefon besaßen, musste er dafür sorgen, dass die Verbindung zwischen den Berliner Jungs nicht abbrach. Er wachte noch am Telefon, als Gustav mit der Hupe längst im Hotel Kreid schlief, als der Professor die Kriegskasse zugeklappt hatte und in seinem Bett schlummerte. Ich kenne übrigens noch so einen kleinen Dienstag. Er ist zwar wahrlich nicht klein und eigentlich kann man sich darauf verlassen, dass er an allen Tagen kommt. Nennen wir ihn doch einfach den großen Alletag. Ich glaube übrigens, Sie kennen ihn auch. Der große Alletag ist ein fröhlicher Zeitgenosse. Er schlägt sich nicht im Kampf gegen den Gegner die Nächte um die Ohren – Dieb oder Virus, das spielt hier keine Rolle, aber er stellt die Verbindungszentrale. Er schleppt Pakete, die uns davor bewahren, einkaufen gehen zu müssen. Bringt Postkarten mit stillen Grüßen von Oma und Opa, leert Tonnen, reinigt Rohre. Kurz vor Ostern sah der große Alletag müde aus. Ja, er macht seine Arbeit, wie wir alle, ob „systemrelevant“ oder nicht – überhaupt, ein unsägliches Wort, wenn Sie mich fragen. Aber er ist müde dabei. Denn auch für ihn gibt es mehr zu tun und die Sorgen wiegen schwer. Und wieviele Sorgen liegen in den Paketen! Doch er trägt sie alletag aus, denn er ist ein „wahrer Mensch“, wie es der jiddische Begriff meint: freundlich und hilfsbereit steht er zu der einmal übernommenen Verantwortung. Emils Großmutter, eine sehr kluge Frau, hat es so formuliert: „Der kleine Dienstag hat gewusst, was seine Pflicht war. Und er hat sie getan, obwohl sie ihm nicht gefiel. Das war großartig, verstanden?“ Und der kleine Dienstag wäre nicht der kleine Dienstag, wenn er nicht folgendes geantwortet hätte: „Ihr hättet das auch getan. Klar! Ein richtiger Junge (oder sollen wir hier besser einfügen: Mensch?) tut, was er soll. Basta!“ MERLE REMLER





Osterfilm

Keine Gottesdienste, aber Osterfilme: Herzlichen Dank an Florian Kronfeldt, der von Gründonnerstag bis Ostersonntag vier liturgische Kurzfilme mit Gemeindepraktikantin Sabrina Fabian, den Kirchenmusikern Jens Hofereiter und Michael Hoeldke sowie den beiden Pfarrern Alexander Remler und Nicolas Budde dreht.

Osteraktion



Ostersteine



Schilfdachkapelle



Dorf

Steine der Hoffnung – Konfirmanden, Teamer und viele weitere Menschen aus den Gemeinden bemalen rund um Ostern bunte Ostersteine legen sie vor den Kirchen, am Friedhof an weiteren Orten in Kladow ab.



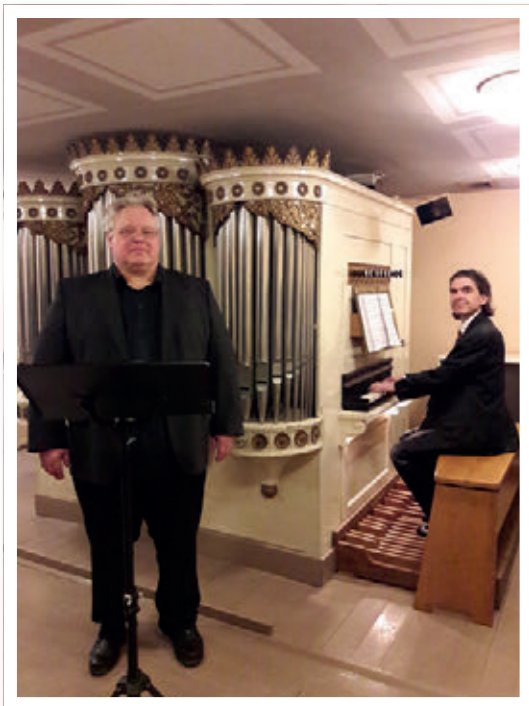
Kraftakt: In einer gemeinsamen Anstrengung beider Kladower Gemeinden gelingt es dank zahlreicher helfender Hände, den Mitgliedern beider Gemeinden am Ostersonntag eine Papiertüte mit Osterkerze und einem von beiden Pfarrern unterschriebenen Osterbrief vor die Haustür zu stellen.

Havelhöhe



Aus der Ferne: Pfarrer Nicolas Budde, Sarah Dallimore und Frauke Neupert-Schuhmacher musizieren für die Patienten des Gemeinschafts-krankenhauses Havelhöhe.

Kirchenmusik



Klänge von der Orgel: Kein Gemeindegesang, aber immer wieder Musik von der Orgel mit Jens Hofereiter und Thomas Teske während des Lockdowns.

Andachtsecke



Ort des Trostes: Vor der Schilfdachkapelle nutzen viele Besucher und Spaziergänger in den Wochen des Lockdowns die Möglichkeit, eine Kerze zu entzünden, einen Osterstein abzulegen und einen Moment ruhig zu werden. Die Osterkerze brennt im Windlicht wochenlang Tag und Nacht.

Mundschutz To Go



Tun, was nötig ist: Wer einen Mundschutz für den Gottesdienst benötigt, kann einen auf dem Gelände der Dorfkirche mitnehmen.

Pfingsten



Fest der Kirche: Endlich wieder Gottesdienst feiern! Bei schönem Wetter werden die Gottesdienste in beiden Gemeinden wieder bunte Feste des Glaubens. Entweder ganz draußen (auf dem Gemeindegelände des Dorfes) oder drinnen und draußen (in und vor der Schilfdachkapelle).

Offene Kirchen

Verse der Zuversicht



Wir sind offen: Beide Gemeinden öffnen ihre Kirchen. Die Dorfkirche ist täglich von 10 bis 12 Uhr geöffnet, die Schilfdachkapelle montags bis samstags von 17 bis 18 Uhr.

Nehmen Sie sich, was Sie brauchen: Vor dem Gemeindehaus Waldallee und vor der Dorfkirche hängen Verse der Zuversicht mit biblischen Mutmachern und „Engel zum Mitnehmen“.

Pflanzenmarkt



Der „Blühling“ hat begonnen: Unter der Überdachung des Gemeindehauses Waldallee steht ein Tisch, auf dem Besucher eine oder mehrere gepotpte Pflanzen abstellen oder mitnehmen können.

Musizieren im Freien



Auch im Haus Ernst Hoppe sind Besuche während des Lockdowns untersagt. Das hält Pfr. Nicolas Budde und Gemeindehelferin Sarah Dallimore nicht davon ab, auf der Terrasse zur Freude der Bewohner Musik zu machen

Cafe Südwind



Besuche sind nicht möglich, aber das Team des Café Südwind kommt dennoch zusammen, um sich eine Aktion zu überlegen und den Geflüchteten eine Freude zu machen.

Predigt To Go



Geistliche Impulse und Nachrichten aus dem Gemeindeleben während des Lockdowns in dem Aufsteller am Gemeindehaus Waldallee.



Axel Wagner

Glaubensfrage

„Lohnt sich das, wenn ich mich in meinem Leben ‚gut‘ verhalte?“

Keine ganz einfache Frage, das muss ich schon sagen. Noch dazu eine, die in der philosophischen Tradition bis in die Antike zurück geht. Aber als Gemeindepfarrer hat sie für mich vor allem eine aktuelle Bedeutung. Wenn ich an die vergangenen Monate denke, in denen wir auf so vieles verzichten mussten, haben wir meiner Meinung nach viel zu wenig über Belohnung geredet. Dabei weiß doch jeder, dass Verzichten umso leichter fällt, wenn am Ende auch was für einen rausspringt. Mir fällt dabei mein alter Schulfreund Thomas ein, der immer ein Weizenbier getrunken hat, als wir früher gemeinsam für den Marathon trainiert haben. „Man soll viel trinken nach dem Sport“, hat er immer als Erklärung angeboten. Nun hatte ich schon damals so meine Zweifel, ob sich der Flüssigkeitsbedarf des Körpers wirklich durch Alkohol decken lässt. Aber die Aussicht auf seine ganz besondere Belohnung hat ihm die körperliche Anstrengung definitiv erleichtert. Und, ganz nebenbei bemerkt, ist Thomas bei unserem Marathon am Ende fröhlich über die Ziellinie gelaufen, während ich kurz davor aufgeben musste. Aber im Ernst: Das Thema „Belohnung“ ist in der Theologie alles andere als unumstritten, in der evangelischen schon gar nicht. Etwas Gutes mit der Aussicht auf Belohnung zu tun steht immer irgendwie unter dem Verdacht des „Katholischen“. Luther hat in Abgrenzung zur Tradition seiner Zeit gefragt, was eine Handlung im Kern überhaupt zu einer „guten“ Handlung macht. Ist etwas auch dann noch gut, wenn man es nur macht, um am Ende etwas dafür zu bekommen?

Er hat auf das biblische Gleichnis vom Baum und seinen Früchten verwiesen: „Ein jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man pflückt nicht Feigen von den Dornen, auch liest man nicht Trauben von den Hecken. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens“ (Lk 6,44-45). Für mich persönlich ist die „Goldene Regel“ ein guter Maßstab des eigenen Handelns im Alltag. Sie steht nicht nur in der Bergpredigt, sondern ist die Grundlage aller Religionen, überhaupt des Miteinanders von Menschen. Sie scheint mir in besonders in unseren angespannten Corona-Zeiten besonders wichtig: „Wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch!“ (Lk 6,31).



Pfr. Alexander Remler

Informationen aus den Gemeinden

Seit Beginn der Corona-Krise gehen beide Kladower Gemeinden auch digital neue Wege. Dazu gehört, dass die Pfarrer Alexander Remler und Nicolas Budde auf verschiedenen Wegen Informationen, Bilder, Impulse und Nachrichten aus dem Gemeindeleben weitergeben. Hier ein Überblick.



Pfr. Alexander Remler schreibt einen täglichen **Blog „Unterm Schilfdach“**. Die Einträge werden per **WhatsApp** verschickt. Wer in die Gruppe aufgenommen werden möchte, kann sich unter Angabe der Mobilfunknummer direkt an Pfr. Alexander Remler wenden (remler@schilfdachkapelle.de). Alle bisherigen Einträge können zudem

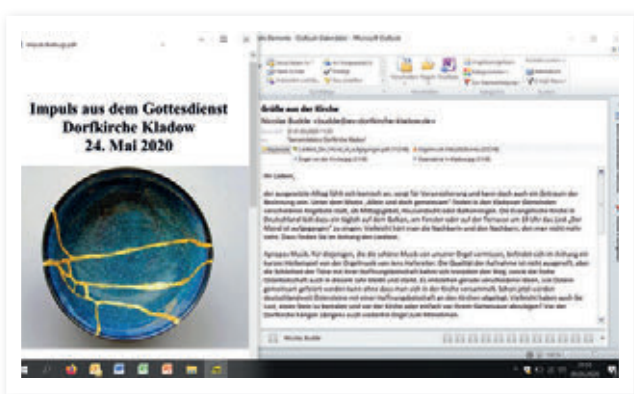
Natürlich finden Sie aktuelle Informationen über die beiden Kladower Gemeinden weiterhin auf den **Internetseiten:**
www.ev-dorfkirche-kladow.de
www.schilfdachkapelle.de



über die Homepage der Gemeinde nachgelesen werden:
<https://www.schilfdachkapelle.de/aktuelles/unterm-schilfdach/>

Pfr. Nicolas Budde verschickt einen unregelmäßigen **Newsletter** per Mail mit den relevanten Themen aus dem Gemeindeleben der Dorfkirche Kladow. Geistliche Impulse, Gottesdiensteinladungen und Bilder von Veranstaltungen werden auf diese Weise versendet. Wer in den Email-Verteiler aufgenommen werden möchte, kann sich direkt bei Pfr. Nicolas Budde melden:
budde@ev-dorfkirche-kladow.de

Schließlich finden Sie die wichtigen Informationen über Gottesdienste und Veranstaltungen auch in den **Schaukästen der Gemeinden im Dorf** und an der **Schilfdachkapelle**.



...abgesagt!

WAS ANFANG DES JAHRES noch kaum einer für möglich gehalten hätte, ist schon wenige Tage später Wirklichkeit geworden. Das gesellschaftliche Leben in Deutschland hat über Wochen still gestanden. Das hatte auch Folgen für unsere beiden Kladower Gemeinden. Zwischen dem 14. März und dem 4. Mai waren sogar Gottesdienste untersagt. Diese haben inzwischen zwar wieder begonnen. „Aber normal sieht anders aus“, sagt Pfr. Nicolas Budde. „Wir sind froh, dass wir unter Auflagen überhaupt wieder zu Gottesdiensten zusammenkommen können“, ergänzt Pfr. Alexander Remler. Das sonstige Gemeindeleben findet allerdings weiterhin nur sehr vereinzelt statt. „Wir hoffen, dass wir nach und nach wieder mehr Initiativen und Kreise anbieten können“, so Pfr. Nicolas Budde. Dennoch hat die Corona-Krise auch die Planungen für das zweite Halbjahr 2020 durcheinander gebracht. Das gemeinsame Gemeindefest am 23. August ist abgesagt worden, das Besinnungsfest am 13. September auch. „In Absprache mit beiden Pfarrern haben wir uns schweren Herzens auch entschlossen, die für den 26. September geplante Gemeindefahrt nach Angermünde abzusagen“, sagt Gemeindevorstand Michael Heyer. Durch die frühzeitige Absage sind den Gemeinden Stornokosten erspart geblieben. „Wir gehen davon aus, dass die Fahrt dann im kommenden Jahr hoffentlich stattfinden kann“, so Michael Heyer. „Wir werden auf das, was unter den gegebenen Umständen stattfinden kann, kurzfristig auf unseren verschiedenen Kommunikationswegen hinweisen“, so die beiden Pfarrer. REM

Pilgerwege durch Spandau



TROTZ ALLER UMSTÄNDE eröffnet der Kirchenkreis Spandau am 5. September 2020 um 10 Uhr einen Pilgerweg, der alle 24 evangelischen Kirchen und weitere Pilgerstätten des Bezirks verbindet. An den ersten drei Wochenenden im September kann gepilgert werden. Alle Kirchen sind an diesen Tagen von 10 bis 18 Uhr geöffnet, auch die Dorfkirche sowie die Schilfdachkapelle. Der knapp 73 Kilometer lange Pilgerweg ist in drei Rundwege – Stadt, Land, Fluss – unterteilt, mit einer jeweiligen Strecke zwischen 21 und 29 Kilometern. Mehrere Streckenabschnitte sind barrierefrei. Natürlich steht beim Pilgern in Spandau der traditionelle Fußweg im Vordergrund, doch ergänzend gibt es auch eine Radstrecke. Alle Pilger und Pilgerinnen können sich mit Pilgerpass und Pilgerführer auf den Weg machen, den Pilgerzeichen folgen und Pilgerstempel an den Kirchen sammeln. KÜH



ERSATZ GESUCHT

SOFORT EINGESPRUNGEN

KRISE GEMEINSAM GEMEISTERT

Wir sind auch in der Corona-Krise für Sie da: Unsere geschulten Betreuungskräfte übernehmen ab sofort die stundenintensive Betreuung pflegebedürftiger Menschen.

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie noch heute einen Termin!

**Wolff Seniorenbetreuung
Spandau GmbH**
Telefon: 030 2084865 -0
berlin-spandau@homeinstead.de
www.homeminstead.de/ 316

**Home
Instead®**
Seniorenbetreuung

Zuhause umorgt

Jeder Home Instead Betrieb ist unabhängig und selbstständig. © 2020 Home Instead GmbH & Co. KG

Interview mit Sabine Thomaser

Vielen Dank – Ein Abschied in schwierigen Zeiten.

Die letzten Monate deines beruflichen Lebens hast du dir sicherlich ganz anders vorgestellt. Es ist ein Abschied in schwierigen Zeiten und das nach 30 Jahren. Wenn du auf deine Arbeit in der Eltern-Kind-Gruppe in Kladow zurückblickst, was sind da deine schönsten Erinnerungen?

Sabine Thomaser: *In erster Linie bin ich dankbar, so lange an einem Arbeitsplatz gewesen zu sein, der mir immer Spaß gemacht hat. Das Arbeiten mit den Kindern war mir ein großes Anliegen. Auch haben mich die Rückmeldungen aus der Schule gefreut, dass „meine“ Kinder ein gutes Sozialverhalten hatten.*

An der Arbeit einer Eltern-Kind-Gruppe hat mir aber auch die Nähe zu den Eltern gefallen. So war der gemeinsame Dienst mit den Eltern eine besondere Zeit und auch immer die Chance, sich besser kennenzulernen. Da ging es dann auch mal schnell um Familienberatung. Bei aller Nähe war mir aber auch eine gesunde Distanz wichtig, wie die Anrede mit „Frau Thomaser“ zeigt. Es sind wirklich viele schöne Erinnerungen und Erlebnisse, die ich erleben durfte. Eine sehr abwechslungsreiche Arbeit. Kein Tag gleicht dem anderen, und das hat Spaß gemacht. Auch weil die Kinder eine schöne Sicht auf die Welt haben. Dazu eine kleine Anekdote: Zwei Freunde sitzen am Frühstückstisch. Beide machen den Brotbehälter auf und haben dasselbe drin. Einer schaut rüber: „Oh dein Toastbrot ist ja auch diagonal durchgeschnitten.“

Der andere antwortet: „Nö, ich habe ein Käsetoast.“ Beide haben Recht.

Bei all den schönen Erlebnissen. Was wird dir am meisten fehlen?

Sabine Thomaser: *Auf jeden Fall die Kontakte zu den ganz unterschiedlichen Menschen. Viele sind mir sehr ans Herz gewachsen. Es war schön, mitten im Leben mit dabei zu sein und bei Problemen auch mal helfen zu können.*



Worauf freust du dich jetzt am meisten ohne Arbeit?

Sabine Thomaser: *Kartoffeln ernten. Kohl selber säen und ernten. Marmelade selbst machen. Du siehst schon: Die Arbeit geht weiter, aber ganz anders. Ich will bewusster kochen. Gesund leben auf dem Land. Schöne Fahrten und Wanderungen unternehmen und einmal auf dem Jakobsweg in Spanien pilgern.*

Da hast du dir ja einiges vorgenommen. Dafür wünsche ich dir alles Gute. Zuletzt noch eine Frage: Was wünschst du unserer Gemeinde?

Sabine Thomaser: *Hier stept doch mittlerweile schon der Bär. Die Gemeinde soll weiterhin so lebendig bleiben und mutig sein, sich neu zu erfinden. So viele neue Gesichter in den letzten zwei Jahren. Das ist sichtbar und schön. Kirche soll frühzeitig den Glauben wecken, so habe ich das erfahren mit meiner Großmutter und das wünsche ich anderen auch. Und schließlich, was ich immer gesagt habe: „Wenn alle sich an die 10 Gebote halten würden, hätten wir hier Frieden ohne Ende.“*

Vielen Dank für dein langjähriges Engagement! Gottes Segen für die Zukunft. Aber dazu kommen wir ja noch am 30. August.

Die Fragen stellte Nicolas Budde.

Sabine Thomaser wird am 30. August um 10 Uhr im Gottesdienst in der Dorfkirche verabschiedet.

Was uns verbindet – GKR-Vorsitzende auf dem Weg

TROTZ DER SCHWIERIGEN ZEITEN

mit Corona, fanden und finden wir Wege, unseren Austausch als GKR-Vorsitzende weiter zu pflegen. Bei Spaziergängen oder Gesprächen über den Gartenzaun beschäftigte uns vor allem das Thema Kita in Schilfdach und EKG in Kladow.

Die EKG in Kladow findet durch den wohlverdienten Ruhestand von Frau Thomaser nun ein Ende (siehe Interview). Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Frau Thomaser für ihre geleistete Arbeit, ihre jahrelange Treue zur Kladower Gemeinde und den engagierten Umgang mit den ihr anvertrauten Kindern bedanken. Ebenso bedanken wir uns bei den vielen Eltern, die über die lange Zeit der EKG dieses Modell mit ihrer Unterstützung und ihrem Einsatz getragen und ermöglicht haben.

Nun gibt es also in unserem Umfeld nur noch die Kita in der Waldallee unter evangelischer Trägerschaft. Durch den großen Wasserschaden im Gruppenraum

(siehe vorige Südwindausgabe) musste eine Ausweichmöglichkeit für die Kita während der Baumaßnahmen gefunden werden. Wir beide konnten uns schnell verständigen, dass sich unsere Gemeinden gegenseitig unterstützen sollten. Diese angedachte Kooperation wurde anschließend vom GKR Kladow bestätigt. Auch die Jugendlichen beider Gemeinden, die gerade erst ihren Raum im Dorferhergerichtet hatten, erklärten sich sofort bereit, ihn für eine Übergangslösung bereitzustellen.

Corona durchkreuzte allerdings auch hier alle Pläne. Die Notbetreuung konnte im Raum der EKG in Kladow stattfinden. Allen Erzieherinnen und Eltern danken wir für ihre Flexibilität, ihre Geduld und das Aushalten aller Eventualitäten.

Während wir diesen Artikel schreiben, ist noch vieles ungewiss. Wir hoffen, dass zum neuen Kita-Jahr ab 1. August alle Sanierungs-

arbeiten beendet sind, die Kinder wieder in ihren gewohnten Räumen in der Waldallee betreut werden und die Jugendlichen sich in ihrem Raum in Kladow treffen können. Und wie kann evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Spandauer Süden in Zukunft aussehen?

Wir sind uns in der Wahrnehmung einig, dass Kladower Eltern ihre Kinder gerne in eine konfessionsgebundene Kita geben. Aus eigenen Erfahrungen wissen wir auch, wie wichtig die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen für die Gemeinden ist. Auf längere Sicht sollte daher die Kapazität der Kita in der Waldallee vergrößert und die Jugendarbeit im Dorf gestärkt werden. Da der Träger der Kita der Kirchenkreis Spandau ist, wollen wir uns dafür einsetzen, dass es in jedem Fall weiterhin eine evangelische Kita in unserem schönen Ort geben wird.

THOMAS DITTMER, INGE KRONFELDT



„Der Gemeindesaal ist bereit“ Neuer Boden im Gemeindesaal im Dorf

SEIT LANGEM BESTAND das Vorhaben, den bröckelnden Boden des Gemeindesaals im Gemeindehaus im Dorf zu erneuern. In diesem Falle bot der Ausfall der geplanten Veranstaltungen die passende Gelegenheit. In einer aufwendigen Baumaßnahme wurde der unansehnliche und kaputte Fußboden durch einen hochwertigen und optisch ansprechenden Boden in Holzimitat ersetzt. Das Gemeindehaus wurde 1972/73 erbaut und wird wegen seines Aussehens auch liebevoll „Kladower Philharmonie“ genannt. Sie ist ein architektonischer

Hingucker in Kladow und wunderbar geeignet für Veranstaltungen jeder Art. Ob Chor oder Café Südwind, ob Jugendarbeit oder Frauenkreis, ob Konzert oder Feier, der Gemeindesaal bildet das Zentrum der gemeindlichen Arbeit. „Ich freue mich, dass unser Gemeindesaal jetzt so schön gestaltet ist und für so viele Menschen ein Ort der Begegnung und des Wohlfühlens ist. Auf zahlreiche Veranstaltungen und Begegnungen: Der Gemeindesaal ist bereit“, sagt Pfarrer Nicolas Budde. **BUD**



Ämter in der Gemeinde Die Lektorin



Drei Fragen an Katrin Buchholz

Was bedeutet es, wenn in der Gottesdienstübersicht „Lekt.“ vor einem Namen steht?

Lektor steht für „Vorlesungen im Gottesdienst“, das bedeutet, der Lektor/Lektorin verliest das Evangelium und ist bei anderen liturgischen Handlungen unterstützend dabei. Z.B. beim Psalmgebet, Fürbittgebet... Außerdem übernimmt er die Abkündigungen für die Gemeinde.

Wie kam es, dass du Lektorin geworden bist?

Ich habe mich schon immer für Theologie interessiert und wollte sogar mal Pfarrerin oder Religionslehrerin werden. Dann habe ich aber doch eine manuelle Tätigkeit für meinen Beruf gewählt und jetzt nach vielen Jahren Mitarbeit in der Kirche eine Möglichkeit zur Mitarbeit im Gottesdienst gesucht. Ich habe eine Ausbildung zur Lektorin gemacht, die mich befähigt, das Wort Gottes im Gottesdienst zu verkündigen und die selbstständige Leitung von Predigtgottesdiensten auf der Basis einer Lesepredigt, die von einem Pfarrer/Pfarrerin vorgeschrieben sein muss. Diese Ausbildung habe ich in diesem Frühjahr abgeschlossen.

Was ist das Besondere an diesem Amt?

Sich vor die Gemeinde zu stellen und sie in Augenschein zu nehmen, dann sich kurz zu sammeln und das Wort Gottes in Form des Evangeliums zu verkünden, ist eine wundervolle Aufgabe und mir in den Wochen der Ausbildung zur Lektorin erst so richtig bewusst geworden. Ich hatte jetzt schon die Gelegenheit, einen Gottesdienst zu leiten, und es war eine besondere Erfahrung, und jedes Mal ein einzigartiges Erlebnis. Auch wenn die Predigt nicht von mir frei geschrieben ist, so macht man eine vorgegebene Lesepredigt doch zu seiner eigenen, und darauf freue ich mich schon. Es ist schön, eine weitere Aufgabe in unserem Gemeindeleben und unseren Gottesdiensten zu bekleiden.



Ein Ort der Ruhe in Kladow

Neues vom Kladower Friedhof

BEIM TRAUERN und beim Innehalten, bei der Grabpflege und beim Spazierengehen: auf dem Kladower Friedhof kann man nun auf schönen Steinbänken Platz nehmen. „Wir freuen uns über die gelungenen Bänke, da sie unseren Friedhof nicht nur verschönern, sondern gleichzeitig in der Trauer ein Gefühl der Geborgenheit vermitteln“, so der Gemeindegemeinderat der Dorfkirche. Die ästhetische Gestaltung der Bänke greift die Elemente der Grabsteine auf und fügt sich schön in den Friedhof ein. Eine weitere Neuerung ist der Sichtschutz, der verstärkt, dass der Friedhof als Ort der Ruhe und Einkehr wahrgenommen wird. Ein Kleinod im schönen Kladow. **BUD**



www.neubau-kladow.de

Leben, nah an der Natur, in einer ruhigen und beschaulichen Nachbarschaft: In der Parkviertelallee in Kladow ist das ganz leicht. Hier bauen wir mit GADO ein Wohnensemble mit attraktiven und barrierefrei nutzbaren 2- bis 5-Zimmer-Wohnungen. Freuen Sie sich auf Ihr Zuhause im Grünen!

Beratung und Information
Grossmann & Berger GmbH
Niederlassung Berlin
Tel. 030 – 202 953 50

EIN PROJEKT VON
 **bpd**
bouwfonds property development



Wieder Schenkflohmarkt!

DER 10. KLADOWER SCHENKFLOHMARKT geht in die Gemeinde-Geschichte ein. Dieses Jubiläum, geplant für März, fand aus bekannten Gründen leider nicht statt. Daher eine gute Gelegenheit, kurz Erinnerungen wachzurufen. Zwei Fotos von vergangenen Märkten nachzureichen, für die der Platz bisher nicht reichte. Und einfach einmal zurückzublicken auf 3 Jahre Schenkflohmarkt, dessen Einrichtung eine wirklich gute Idee war, wie sich herausstellte.

Angebote Waren können auch einfach Spaß machen, wie die Kopfbedeckung, die den einen Besucher besonders amüsierte (der ihn jedoch nicht mitnahm). Oder Wünsche erfüllen, wie der große Bilderrahmen, den ein anderer Gast schon lange haben wollte und hier tatsächlich fand.

Von Knopf bis Kinderbett, von Münze bis Mammutplüschtier - Geschenke in allen Größen und Formen gibt es auf den Schenkflohmärkten zu entdecken, bestaunen und ergattern.



Wir machen nun direkt weiter mit dem 11. Kladower Schenkflohmarkt. Mit gesundem Abstand sehen wir uns wieder am 28. Juni, wie gewohnt von 12 – 14 Uhr am Gemeindehaus in der Waldallee 3.

mein SCHREIBTISCHSPRUCH

Inja Maiwald:

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“ Mahatma Gandhi

Dieser Spruch von Mahatma Gandhi steht seit langem auf meinem Schreibtisch, deshalb beschloss ich, ihn in dieser Kolumne vorzustellen. Der Kommentar dazu war gerade fertig, als Veränderung von ganz anderer Seite hereinbrach, nicht nur über mich, sondern auch über Sie und die ganze Welt. Plötzlich war nichts mehr wie zuvor.

Für mich hieß das: Aus Frau Unterwegs wurde Frau Daheim, statt quer durch Berlin ging es einmal ums Haus, statt vielen Gruppenaktivitäten war Alleinsein angesagt. Das war ein krasser Wechsel, der mir zeitweise sehr zu schaffen machte. Dabei ging es mir noch gut, andere traf es viel existentieller, bedrohlicher.

Allen gemeinsam blieb eine große Verunsicherung, das Nichtwissen, wie es weiter gehen wird. Die Bibel gibt vielen Trost und Halt, auch mir. Und mein Schreibtischspruch? Wie bewährt sich der in solch herausfordernder Zeit? Mich überzeugt er immer noch. Krisen sind Zeiten zum Innehalten und Überdenken, was wirklich wichtig ist im Leben. Darin liegt

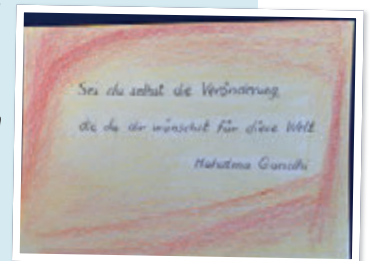
ihre Chance. Aber wie kann ich die Veränderung sein, die ich mir für die Welt wünsche? Wie soll das gehen?

Das fängt schon mal mit der Frage an, was für eine Vision ich habe. Ich zum Beispiel wünsche mir, dass die Welt ein Ort wird, an dem es friedlich und gerecht zugeht und nicht mehr Erfolg, Leistung, Wirtschaftswachstum und Konsum an erster Stelle stehen. Damit das möglich wird, müssen wir uns wieder mehr auf unsere inneren Werte besinnen. Da stehen für mich Mitgefühl, Aufrichtigkeit, Respekt und Achtsamkeit ganz oben auf der Liste. Das wichtigste aber, das sagte schon Paulus, ist die Liebe, sie schließt alle anderen Werte mit ein. Wenn es mir gelingt, mich auf die Liebe auszurichten und mich vor meinen Handlungen und Entscheidungen zu fragen „Was würde Liebe tun?“, dann kann ich zu der Veränderung beitragen, die ich mir wünsche.

Gott hat über seine Schöpfung gesagt: „Und siehe, sie war sehr gut.“ Ob wir das auch einmal über unsere moderne Welt sagen können?

Welcher Spruch hängt bei Ihnen über dem Schreibtisch?

Schicken Sie ihn uns. In dieser Kolumne sammeln wir Sprüche, die mit einer kurzen Erklärung versehen sind.



Spielen im Gemeindegarten

Neues für Groß und Klein



GEHT MAN DEN KLADOWER DAMM

entlang und blickt auf das Gemeindegelände sieht man neuerdings auf der Anhöhe eine Tischtennisplatte stehen. Diese soll in der Zukunft von Groß und Klein genutzt werden und in den Gemeindegarten einladen. Ein neues Klettergerüst ergänzt die Spielmöglichkeiten für Kinder auf dem Gemeindegelände. „Der Gemeindegarten soll mehr und mehr ein Ort der

Begegnung im Dorf werden“, freut sich der Vorsitzende des Gemeindegartenrates Thomas Dittmer. **BUD**

Aus dem Förderkreis der Schilfdachkapelle

Neue Lautsprecheranlage



Das gute an Krisen ist, dass sie auch positive Veränderungen hervorbringen können. Kurz nach Beginn der Corona-Einschränkungen wurde klar, dass es in Zukunft nötig sein könnte, vermehrt Gottesdienste im Freien zu feiern. Dafür

braucht man eine Lautsprecheranlage. Nach intensiven Beratungen über einfachen Aufbau, leichte Bedienung, Qualität der Beschallung, Headset-Mikrofone, Funkverbindungen usw. zwischen Manfred Gummi und dem Autor dieses Textes wurde eine Yamaha Stagepas 600BT angeschafft. Mit 10 Kanälen und einer Verstärkerleistung von 2x 340 Watt kann die Anlage Veranstaltungen im Freien mit mehreren 100 Teilnehmern beschallen, etwa Waldgottesdienste oder Gottesdienste am See. Die Anlage kann aber auch genutzt werden, um einen Gottesdienst aus der Schilfdachkapelle auf den Vorplatz zu übertragen. Pünktlich zum ersten Gottesdienst nach der Corona-Pause war die Anlage einsatzbereit. Der Gottesdienst wurde nach draußen übertragen. Der Förderkreis hat diese Anlage finanziert und wünscht viele schöne Veranstaltungen!
DR. CHRISTOPH OETERS, VORSITZENDER

Fotos: Budder, privat

Besser hören. Kompetente Beratung mit Herz in Kladow

- kostenloser Hörtest
 - kostenloses Probetragen aller Hersteller im Vergleich!
 - individuell angepasster Gehörschutz
- ... und alles was das Hören einfach leichter macht!



Hausbesuche gerne nach Vereinbarung

So schön kann Hören sein!
Entdecken Sie bei uns
EORA Hörschmuck!

KLADOWER HÖREN



Sakrower Landstraße 23 · 14089 Berlin · www.kladower-hoeren.de
Mo bis Do: 9–18 Uhr, Fr: 9–15 Uhr
Tel. 030 3699 6272 · info@kladower-hoeren.de



Bestattungen

Lothar Gärtner (67),
Kladower Damm
Jürgen Geisler (77),
Wublitzweg
Hans-Georg Guyot (83),
Am Ritterholz
Claudia Held (77),
Kladower Damm
Konrad Krüger (75),
Sakrower Kirchweg
Alfred Luboeinsky (84),
Drosselstraße
Wolfgang Messow (92),
Gößweinsteiner Gang
Hans-Peter Meyer (79),
Straße 153
Marianne Neubauer (82),
Hersbrucker Weg
Sandip Pal (82),
Kladower Damm
Rosa Rittinghaus (92),
Mascha-Kaleko-Weg
Irmgard Rosenke (94),
Lanzendorfer Weg
Margot Scholz (82),
Porthanweg
Klaus Schreiner (88),
Lanzendorfer Weg
Ingrid Schwarz (85),
Gößweinsteiner Gang
Renate Törl (80),
Parnemannweg
Hannelore
Warneke-Schitkowsky (86),
Brauereihof

Taufen

Sarah-Jean Balzereit
Fiona Gartmann
Jonas Gartmann
Marlene Gartmann
Clara Hofmann
Stella Lange
Paul Rasner
Elise Schmidt
Lilly-Emilia Wagner

Konfirmationen

Sarah-Jean Balzereit
Greta Bühler
Jan Fabian
Leonard Fabian
Clara Hofmann
David Kistner
Stella Lange
Arne Wichert



Von Abschieden und Anfängen Bericht aus dem GKR Kladow



Nachdem sich der GKR seit seiner Sitzung im März nur noch in Telefonkonferenzen treffen konnte, haben wir uns am 20. Mai erstmals wieder zu einer regulären Sitzung getroffen. Die

Sitzung fand mit gebührendem Abstand zueinander im Gemeindesaal statt. Der Saal

präsentierte sich in neuem „Glanz“, denn die lang ersehnte Erneuerung des Fußbodens konnte unmittelbar vor unserer Sitzung abgeschlossen werden. Da wegen der Pandemie keine Veranstaltungen im Gemeindehaus stattfinden konnten, ergab sich die Gelegenheit, dieses Projekt zu realisieren.

Das Projekt Heizung geht nun in die Phase der Realisierung. Wie erwartet, werden wir für das Gemeindehaus und das Pfarrhaus eine zentrale Pelletheizung bekommen. Diese umweltfreundliche, aber sehr kostenintensive Variante kann nur realisiert werden, weil wir sowohl vom Staat als auch von der Kirche erhebliche Fördergelder in Anspruch nehmen können.

Die Einschränkungen haben auch den GKR betroffen. So musste unsere Rüste leider ausfallen. Auch die Frühjahrssynode des Kirchenkreises musste abgesagt werden. Sie soll nun (hoffentlich) im September stattfinden. Findung einer neuen Leitung des Kirchenkreises und der nächste Sollstellenplan sind wichtige Themen, die der Entscheidung bedürfen.

Wenn Sie in letzter Zeit unseren Friedhof besucht haben, werden Sie festgestellt haben, dass inzwischen wunderschöne Steinbänke aufgestellt wurden, die zum Verweilen einladen. Ein zweites Feld für halb-anonyme Beisetzungen mit farblich geschmackvoll gestalteten Stelen steht zur Verfügung.

Der Gemeindegemeinderat wünscht Ihnen Geduld und Zuversicht in dieser schwierigen Zeit.

MICHAEL HEYER

GKR Bericht Schilfdachkapelle



Voller Ideen und Optimismus nahmen wir uns im Frühjahr neue Aufgabenfelder und alte Baustellen vor. Zum Thema Kita-Fußboden, der bekannten alten

Baustelle, luden wir den Vorsitzenden des Förderkreises Dr. Christoph Oeters ein. Nach ausführlicher Beratung und Darlegung der bis dahin erfolgten Gutachten und Vorschläge zur Sanierung, beriefen wir einen Bau-Ausschuss, der sich fortan mit dieser Baustelle beschäftigt. Für die Zeit der Baumaßnahmen bemühte sich auch der Kirchenkreis als Träger unserer Kita, nach Ausweichmöglichkeiten für die Betreuung der Kinder zu suchen. Besonders freute uns jedoch die geschwisterliche und nachbarschaftliche Unterstützung der KG Kladow. Trotz einer ebenfalls komplexen Raumsituation im Gemeindehaus im Dorf, wurde die Möglichkeit einer befristeten Verlagerung sehr entgegenkommend geprüft und schließlich für die Notbetreuung Platz geschaffen.

In der intensiven Beschäftigung mit dem Thema Kita und der durch den Wasserschaden entstandenen ungünstigen Raumsituation sahen wir aber auch eine Chance, über neue pädagogische Wege – wie zum Beispiel eine Waldkita – nachzudenken. Alle anderen neuen Ideen und Pläne für ein lebendiges Gemeindeleben, wie soziales Miteinander nach dem Gottesdienst, Gemeindefest, offene Kirche, wurden durch Corona ausgebremst. Nur die Natur profitierte – Baumarbeiten konnten durchgeführt und ein Projekt zur Förderung von Beeten als Bienenwiesen angestoßen werden.

Unsere Arbeit im GKR erlebe ich als sehr offen, nah, empathisch. Eine Sitzung ohne persönlichen Kontakt über einen distanzierenden Bildschirm konnten wir uns erst nicht vorstellen. Je mehr Zeit verging, desto größer wurde aber doch der Wunsch nach Austausch und Wiedersehen in dieser Runde. Mittlerweile arbeiten wir nun mit Videokonferenzen. Sachliche Themen wie den Haushaltsplan zu beschließen sind gut zu diskutieren, Gebete und Segen



per Video dagegen noch gewöhnungsbedürftig. Und manchmal fällt einfach einer mitten in der Diskussion raus, weil das Internet stockt.

Wir konnten uns also wieder voller Zuversicht an die Arbeit machen, die ersten Gottesdienste und Meditativen Andachten planen und Überlegungen unseres Pfarrers zur Durchführung von Taufen und Konfirmationen bedenken. An dieser Stelle sei auch noch einmal ein herzliches Danke an den Förderkreis gesagt, der uns eine Verstärkeranlage finanzierte.

Für mehr Gemeindeleben ist nun auch unsere Kirche von Montag bis Samstag von 17 bis 18 Uhr geöffnet. Auch dafür fanden sich schnell Freiwillige, die gerne mit anderen Menschen aus unserer Gemeinde die Betreuung der offenen Kirche übernehmen.

Übrigens: Zum Abschluss unserer letzten Sitzung führte Jede und Jeder kurz mit seiner Internetkamera durch seinen bzw. ihren häuslichen Raum. Ich empfand das als sehr berührend, hier auch ein Stück den privaten Bereich wahrnehmen zu können und bin dankbar für die so ganz andere Form der Nähe.

Bleiben auch Sie achtsam und behütet!

INGE KRONFELDT



Evangelische Kirchengemeinde Kladow

Kladower Damm 369, 14089 Berlin



GKR-Vorsitzender
Thomas Dittmer
buero@ev-dorfkirche-kladow.de



Gemeindebüro (Küsterei)
Bettina Oltersdorff
Telefon: (030) 365 59 85,
Telefax: (030) 368 04 237
buero@ev-dorfkirche-kladow.de
Sprechstunden:
Mo und Fr 10 –12 Uhr,
Mi 14 –18 Uhr



Pfarrer
Nicolas Budde,
Telefon: (030) 364 320 16
budde@ev-dorfkirche-kladow.de
Sprechstunden nach Vereinbarung

Haus- und Kirchwart

Sven Blume
Telefon: (030) 364 320 17
blume@ev-dorfkirche-kladow.de

Kirchenmusik Jens Hofereiter, Telefon: (030) 365 12 09

Gemeindegeliebter

Sarah Dallimore
Telefon: (030) 364 320 17
Sarah.dallimore@gemeinsam.ekbo.de

Miniclub (EKG) (bis 31.7.2020)

Sabine Thomaser
Telefon: (030) 368 04 238
Öffnungszeiten: Montags bis freitags 8–13 Uhr

Kontoverbindung der Gemeinde Kladow

Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreis Spandau
Berliner Sparkasse
IBAN: DE73 1005 0000 0810 0050 00
BIC: BELADEBEXXX
(mit dem Vermerk „Kirchengemeinde Kladow“)

Internet www.ev-dorfkirche-kladow.de



Ev. Kirchengemeinde Am Groß-Glienicker See Schilfdachkapelle

Waldallee 3, 14089 Berlin



GKR-Vorsitzende
Inge Kronfeldt
kronfeldt@schilfdachkapelle.de



Gemeindebüro (Küsterei)
Nadine Kleinicke
Telefon (030) 365 47 79,
Telefax (030) 36 80 44 86
info@schilfdachkapelle.de
Sprechstunden: Di 10–14.30 Uhr,
Do 15–18 Uhr, Fr 10–13.30 Uhr



Pfarrer
Alexander Remler,
Telefon: (030) 365 09 214
remler@schilfdachkapelle.de
Sprechstunden nach Vereinbarung

Haus- und Kirchwart Valerij und Nelli Janke

Kita Jutta Carl (Leiterin), Telefon: (030) 36 50 92 13,
kita@schilfdachkapelle.de
Öffnungszeiten: Montags bis freitags 8–15 Uhr

Kirchenchor Marina Philippowa (Leiterin)
Proben immer montags 20 Uhr im Gemeindehaus

Posaunenchor Peter Schmidt (Leiter)
Proben immer dienstags 19 Uhr in der Schilfdachkapelle

Förderkreis Dr. Christoph Oeters (Vorsitzender)
Telefon (030) 365 62 96, foerderkreis@schilfdachkapelle.de

Kontoverbindung Förderkreis
Kontoinhaber: Förderkreis der KG Am Groß-Glienicker See
IBAN: DE61 3506 0190 1567 3280 11
BIC: GENODED1DKD

Kontoverbindung der Gemeinde Am Groß-Glienicker See
Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreis Spandau
KD-Bank
IBAN: DE80 3506 0190 1566 0010 00
BIC: GENODED1DKD

Internet www.schilfdachkapelle.de

Prof. Dr. med. Friedrich Molsberger

Facharzt für Allgemeinmedizin
Naturheilverfahren · Akupunktur · Ganzheitliche Orthopädie
Chinesische Medizin · Applied Kinesiology* · Musiktherapie

Praxis Potsdam

Tristanstraße 42, 14476 Potsdam
OT Groß Glienicke
Fon: 03 32 01 / 43 03 66
Fax: 03 32 01 / 43 03 69
www.molsberger.de · info@molsberger.de

Praxis Berlin

Altmannshäuser Straße 10 a
14197 Berlin
Fon: 0 30 / 85 73 03 97
Fax: 0 30 / 86 42 37 88

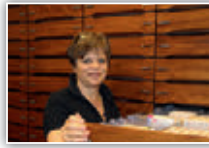


Dozent der **Forschungsgruppe Akupunktur**
*Diplomate Int. College of Applied Kinesiology

Telefon: (0 30) 365 59 55 · Telefax: (0 30) 365 70 70

Havelland-Apotheke

Gesundheit und Wohlbefinden



Inhaberin: Sabine Krause e. K. · Sakrower Landstraße 6 · 14089 Berlin (Kladow)

bestellung@havelland-apotheke-kladow.de



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Eigene



vorhanden

Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.30 - 18.30 Uhr · Sa 8.30 - 13.00 Uhr

Neu in Kladow:



Zweigstelle Kladow:
Leonardo-da-Vinci-Straße 40
14089 Berlin

Rechtsanwaltskanzlei Holger R. Cattien

NEUERÖFFNUNG
der Zweigstelle in Kladow

Ihr gutes Recht in der
Nachbarschaft

Infos im Internet:

www.cattien.de

Rechtsanwalt Cattien unterhält den Hauptsitz seiner seit
2000 bestehenden Kanzlei in Berlin-Mitte und berät Sie in
Ihren Rechtsfragen ab sofort auch in Kladow!

Terminvereinbarungen unter

Tel.: 030-36 50 48 77



Gärtnererei Guyot
Am Ritterholz 25
14089 Berlin
Tel.: 030 - 365 45 76
gaertnereiguyot@t-online.de

www.gaertnerei-guyot.de

Mieten Sie das Treibhaus!

Geburtstage
Hochzeiten
Firmenfeiern

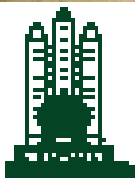
Bis zu 199 Personen.



HAFEMEISTER BESTATTUNGEN

- kompetente Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- Persönliche Beratung – auf Wunsch Hausbesuche
- würdiger Abschiedsraum - auch für Trauerfeiern
- günstige Sterbegeldversicherungen
- große Ausstellung von Särgen und Urnen
- umfassende Grabpflege

www.hafemeister-bestattungen.de



BREITE STRASSE 66 · 13597 BERLIN-SPANDAU



333 40 46

Wieder normal? Das neue Konfi-Jahr startet am 2. September 2020

Die Corona-Krise hat auch die Konfirmanden- und Jugendarbeit der beiden Kladower Gemeinden stark beeinträchtigt. Ausnahmsweise hatten die Konfis des zu Ende gehenden Jahrgangs die Wahl zwischen einer Konfirmation im Juni 2020, im September 2020 – oder erst im Frühsommer 2021. Auch der neue Konfi-Jahrgang konnte nicht wie geplant vor den Sommerferien mit einem Schnuppertag am 17. Juni beginnen. Der Jahrgang der Konfirmanden (Geburtsjahrgang Ende 2006 bis Mitte 2007), die regulär im Juni 2021 konfirmiert werden wollen, startet nun am 2. September um 17 Uhr im Gemeindehaus im Dorf mit einem ersten Kennenlernen der Jugendlichen. Ebenfalls am 2. September findet im Anschluss der erste Elternabend statt, bei dem Nicolas Budde und Alexander Remler die wichtigen Informationen des Konfi-Jahres für interessierte Eltern mitteilen. „Nach dem für alle anstrengenden Konfi-Jahr 2020 hoffen wir auf weitgehend normale Begegnungen und ein für alle interessantes und erfüllendes Jahr“, so die beiden Pfarrer.

